Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

545 (22.11.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“. Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 545. Karlsruhe, Donnerstag, 22. November 1900. Mittagsblatt

Centrum und Polen.

Wenn auch die Centrumspolitik der polnischen Propaganda gegenüber einstweilen unbelehrbar bleiben wird, so läßt sich doch in verschiedenen Centrumsblättern im Lande eine bemerkenswerte Erkenntnis für die wirkliche Lage der Dinge im Osten wahrnehmen. Ein westfälisches Centrumsblatt sagt ganz richtig:

Daß die Polen die deutschen Katholiken vielfach ebensogut als ihre Feinde betrachten und behandeln, wie die deutschen Protestanten, ist nun einmal eine Thatsache, die sich nicht wegleugnen läßt. Dazu kommt, daß ein Teil dieser Presse gegen das Deutschtum eine Sprache führt, die jeden Deutschen beleidigen muß. Daß unter diesen Umständen bei manchen deutschen Katholiken, die mit den Polen zusammen leben müssen, die Begeisterung für diese nicht allzu warm ist, begreifen wir durchaus. Wenn im Landtage und Reichstage diese Dinge zur Sprache kommen, dann thun die polnischen Abgeordneten recht unschuldig; für die Aeußerungen der polnischen Presse wollen sie nicht verantwortlich sein. Hat man aber je davon gehört, daß sie die Ausschreitungen dieser Presse desavouiert und sich bemüht hätten, ihr einen anderen Ton beizubringen?

Das letztere ist der entscheidende Punkt. Die „Köln. Volksztg.“, die hinsichtlich der Verhältnisse im Osten mit einer großen Unkenntnis eine nicht minder große Unbelehrbarkeit verbindet, hat für die Ausschreitungen der polnischen Lokalpresse jederzeit die Beschönigung zur Hand, daß es „obskure“ Blätter seien, die nichts zu sagen hätten. Das heißt man, den Kopf in den Sand stecken, so lange die „führenden“ Polenblätter den Orgien jener Hetzorgane gegenüber höchstens zu der Mahnung sich bequemen, doch nicht gar zu „unvorsichtig“ zu sein. Wort für Wort ist richtig, was in Uebereinstimmung mit „Hakatistenorganen“, wie beispielsweise der „Nat.-lib. Corr.“, über diese polnische Hetzpresse der „Westf. Merkur“ weiter schreibt:

Die kleine Lokalpresse verschont selbst die Bischöfe nicht mit ihren giftigen Angriffen. Gerade durch ihr Treiben wurde dem verstorbenen Erzbischof Dinder in Posen sein Amt recht sauer gemacht, und sie haben dem verstorbenen Bischof Redner von Culm manche Unannehmlichkeiten bereitet. Auch die Bischöfe anderer Diözesen, in denen Polen in mehr oder minder großer Anzahl wohnen, bleiben nicht verschont. Diesen Blättern genügt es nicht, daß die Bischöfe für die Seelsorge ihrer polnisch sprechenden Diözesanen aufs beste und eifrigste besorgt sind, nein, sie verlangen nationalpolnische Priester für dieselben, ohne zu fragen, wo sie zu finden sind, ohne die Schwierigkeiten aller Art zu berücksichtigen, die sich den Bischöfen entgegenstellen. In den letzten Tagen noch hat eines dieser Blätter, die in Thorn erscheinende „Gazeta Codzienna“, gegen zwei allgemein hochverehrte preußische Bischöfe, den Bischof von Ermland und den Bischof von Münster, Aeußerungen geschleudert, die nur bodenlose Frechheit hervorbringen kann; das Blatt nimmt sich heraus, den beiden Oberhirten geradezu die Katholizität abzusprechen.

Wir haben dieser Schilderung nur ein kleines Wort hinzuzufügen, daß die polnische Presse die deutschen Bischöfe nicht mit ihren giftigen Angriffen verschont, die deutschen Geistlichen drangsaliert, und erst recht, wenn sie einen polnischen oder polonisierten Namen haben. So wird jetzt der Probst v. Krzesinski, nachdem er sich als deutscher Mann bekannt und das Verbrechen begangen, seine Wähler „Deutschland über Alles“ singen zu lassen und sie vor Antisemiten und Sozialdemokraten zu warnen, im „Dziennik Kujawski“ in folgender Weise behandelt:

Es ist ja unbegreiflich, wie ein Mann, und dazu noch ein katholischer Geistlicher von polnischem Blute, sich soweit hat vergessen können, das Andenken an seine Väter mit Füßen zu treten, jegliche Beziehungen zu seiner Nation, ja sogar zu seiner kirchlichen Behörde, abzubrechen und am hellenlichten Tage den Fehdehandschuh dem Polentum, in dem er geboren und erzogen wurde, hinzuwerfen und sich mit den Feinden seiner Nation und seines Glaubens zu verbrüdern. Welch einen niederschmetternden Anblick gewahrt ein solcher Mensch.

Das ist das Los des Geistlichen im Osten, wenn er einmal nach außen zu erkennen gegeben, daß er deutsch und nicht polnisch fühlt. Noch einmal gesagt, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer und eine vernünftige Auslassung eines Centrumsorgans noch keine vernünftige Centrumspolitik; aber darum behalten solche Aeußerungen doch ihren Wert, wie hoffentlich die Beratungen des Abgeordnetenhauses ergeben werden.

Deutsches Reich.

* **Ueber das Befinden des Grafen v. Blumenthal**, der sich zur Zeit auf der Besitzung seines Schwiegersohnes, des Generalleutnants z. D. Edler v. Oetinger, in Quellendorf bei Köthen aufhält, waren in letzter Zeit Gerüchte verbreitet, die auf eine arge Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des greisen Marschalls schließen lassen. Von bestunterrichteter Seite wird der „Magdeb. Ztg.“ hierzu mitgeteilt: Im Jahre 1892 erkrankte der Feldmarschall, der bisher nie von einer Krankheit heimgesucht wurde, schwer an Influenza. Nach seiner Genesung suchte und fand er in Italien völlige Erholung, doch schon im Jahre darauf befiel ihn eine starke Lungenentzündung, die sich in späteren Jahren, wenn auch in schwächerem Maße, verschiedentlich wiederholte. Infolge dieser Affektionen blieb Atemnot zurück, die den Patienten jetzt noch hin und wieder quält, aber nicht in dem Grade, daß er sich den Genuß einer Cigarre versagen müßte. Daß sich bei dem alten Herrn, der bekanntlich im 91. Lebensjahre steht, mit der Zeit Spuren von Altersschwäche zeigen, kann nicht wunder nehmen, jedenfalls ist es erfreulich, daß sich der greise Held noch ziemlich großer geistiger Frische erfreuen darf. Es ist zu hoffen, daß er unter der treuen und aufopfernden Pflege seiner Tochter, der Frau v. Oetinger bald genesen wird. Von einer Uebersiedelung des Feldmarschalls nach Berlin ist für dieses Jahr endgültig Abstand genommen worden.

* **Vom Deutschen Landwirtschaftsrat.** Der ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrat tritt am 30. d. M. in Berlin zusammen, um über folgende Gegenstände zu beraten: 1. Errichtung von Landwirtschaftskammern in den deutschen Bundesstaaten. 2. Vorläufiger Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes. 3. Die Notwendigkeit der Einführung öffentlicher Schlachtviehversicherungen in den Bundesstaaten nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes betr. die Schlachtvieh und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. 4. Vorlage des Vereins der deutschen Zucker-Industrie betr. die Notwendigkeit der Stellung der künstlichen Süßstoffe unter den Apothekenzwang. 5. Vorlage des Verbandes landw. Versuchsstationen im Deutschen Reich betr. die gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Futtermitteln, Düngemitteln und Saatgut. 6. Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.

* **Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen.** Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die privaten Versicherungs-Unternehmungen beschränkt sich auf die Regelung der öffentlich-rechtlichen Seite des Versicherungswesens und behält die dem bürgerlichen Rechte anheimfallende Ordnung des Rechts des Versicherungsvertrags einem besonderen Gesetze vor. Nur ausnahmsweise werden auch privatrechtliche Verhältnisse berührt, soweit dies wegen des unlösbaren Zusammenhangs gewisser Fragen mit dem Verwaltungsrecht unvermeidlich war. Dementsprechend beschäftigt sich der Entwurf vor allem mit gewerbe- und wirtschaftspolizeilichen Fragen, insbesondere nach folgenden Gesichtspunkten: unter welchen Voraussetzungen ein Unternehmen Versicherungsgeschäfte im Inlande betreiben darf; welche Bedingungen in Bezug auf Verfassung, sowie auf die finanziellen und technischen Unterlagen eines Unternehmens erfüllt sein müssen, um den dauernden Bestand des letzteren und einen vertrauenswürdigen, gemeinnützig wirkenden Geschäftsbetrieb erwarten zu lassen; nach welchen Grundsätzen die Verwaltung des Anstaltsvermögens einzurichten und die Rechnungslegung zu bewirken ist; wie weit eine öffentliche Darlegung der wichtigsten Thatsachen des Geschäftsbetriebs und der Vermögenslage zu erfolgen hat, um den beteiligten Kreisen eine Beurteilung der Solidität einer Anstalt zu ermöglichen; endlich, nach welchen Gesichtspunkten, von welchen Behörden und mit welchen Machtbefugnissen eine obrigkeitliche Ueberwachung des Versicherungsbetriebs stattfinden soll. Der Entwurf verzichtet darauf, zu der Frage, innerhalb welcher Grenzen auf dem Gebiete des Versicherungswesens der Privatbetrieb einerseits und der öffentliche, insbesondere staatliche Betrieb andererseits berechtigt und zweckmäßig und daher gesetzlich zuzulassen sei, Stellung zu nehmen. Auch auf dem Gebiete des Steuerrechts werden sich, wie die Begründung hervorhebt, die Interessen des privaten Versicherungswesens bescheiden müssen, nicht alle ihre Wünsche durch den Entwurf erfüllt zu sehen. Dieser vermeidet es grundsätzlich, die Frage der steuerlichen Behandlung der Versicherungsanstalten und des Versicherungsgeschäfts in den Kreis der von ihm zu regelnden Gegenstände hereinzuziehen; nach ihm sollen vielmehr alle auf Landesrecht beruhenden finanziellen Belastungen der Anstalten, Agenten und Versicherungsabschlüsse unangetastet bleiben. Der Entwurf ist auf dem Prinzipe der Staatsaufsicht über die Versicherungsunternehmen und in Konsequenz hiervon auf dem Prinzipe des Konzessionssystems aufgebaut. Vermöge dieses Prinzips unterliegt schon die Eröffnung des Geschäftsbetriebs einer Versicherungsanstalt der behördlichen Prüfung und Genehmigung. Der Entwurf will einer Reichsbehörde die Aufsicht über die größeren Versicherungsanstalten übertragen, die ihren Geschäftsbetrieb nicht bloß auf einen Bundesstaat beschränken. In einem eigenen Abschnitt regelt er das Rechtsverhältnis der sogenannten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit im möglichsten Anschluß an die für Aktiengesellschaften geltenden Vorschriften, wie sie im dritten Abschnitte des Handelsgesetzbuches enthalten sind, unterstellt diese Vereine und ihre Geschäfte auch sonst in mehrfachen Beziehungen handelsrechtlichen Vorschriften und verpflichtet sie insbesondere auch zur Eintragung in das Handelsregister. Den so geordneten eingetragenen Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit stellt er diejenigen Vereine gegenüber, die einen eng begrenzten Wirkungskreis haben; letztere unterliegen der Eintragungspflicht nicht, für sie ist eine besondere Regelung vorgesehen, die den hier vorliegenden einfacheren Verhältnissen Rechnung trägt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Die Angelegenheit des altkatholischen Pfarrers Dr. Ischka** in Prag, der bekanntlich jüngst vor dem Altare in vollem Ornate verhaftet und an der Beendigung der Messe verhindert worden ist, hat, der „N. Z. Ztg.“ zufolge, eine interessante Wendung genommen. Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat nämlich die Beschwerde, welche der altkatholische Synodalrat zu Warnsdorf in dieser Angelegenheit ergriffen hatte, berücksichtigt und die Prager Statthalterei desavouiert. Als Dr. Ischka jüngst wieder von der Prager Polizei verhindert werden sollte, Messe zu lesen, zog er den Erlaß des Unterrichtsministeriums hervor und entkräftete damit die Schwierigkeiten, welche ihm die Polizei bereitet hatte. Thatsächlich war die Prager Polizei gänzlich im Unrecht, daß sie gegen Dr. Ischka einschritt. Denn Dr. Ischka war vom Warnsdorfer Synodalrat als Hilfspriester für Prag bestellt worden. Die Prager Statthalterei hatte zwar dazu ihre Genehmigung nicht ausdrücklich erteilt, aber dies war gegenstandslos, weil bereits 30 Tage seit der Einreichung der Bestellung verstrichen waren und nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes die Genehmigung in einem solchen Falle als erteilt zu betrachten ist. Infolge der Quälereien der Prager Polizei hat indessen die altkatholische Bewegung in Prag einen Aufschwung genommen, sodaß die Gemeinde jetzt mehr als 400 Personen zählt. Es ist interessant, daß jetzt die Behauptung gegen Dr. Ischka ausgestreut ist, er sei panslavistischer Agitator, und habe s. Zt. in der Schweiz auf russische Kosten studiert. Die Jungtschechen selbst sympathisieren wohl innerlich mit den neuhussitischen Plänen Ischkas und der Gründung einer tschechischen Nationalkirche, halten sich jedoch aus politischen Gründen, um nicht bei den Jesuiten und den konservativen Feudalen anzustoßen, stark zurück.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 21. Nov. Bei den Vorbereitungen zum Neubau der Universitätsbibliothek haben sich lt. „Heidelb. Ztg.“ Schwierigkeiten ergeben, da der Baugrund sich als sehr wenig geeignet herausstellt. Jedenfalls werden die Fundamente erheblich tiefer gelegt werden müssen, als man zuerst angenommen hatte und der Beginn der Bauarbeiten wird durch die erforderlichen Versuchsgrabungen etwas hinausgeschoben.

* **Mannheim**, 21. Nov. Ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling ließ sich gestern Abend aus Furcht vor Strafe vom Zug überfahren und blieb tot auf dem Platze. — Die Einsprache des Theaterdirektors Sido gegen die dem Direktor des Saalbautheaters erteilte Konzession wurde vom Ministerium des Innern zurückgewiesen. Während in Karlsruhe schon mehrere Konzessionsgesuche um den Betrieb eines Varietés (z. B. in den „Drei Linden“ und im „Perkeo“) abschlägig beschieden wurden, haben die Mannheimer Behörden das Bedürfnis für ein zweites Varieté-Theater bejaht.

* **Gernsbach**, 21. Dez. Bei der am Sonntag nachmittag stattgehabten Generalversammlung des Murgthäler Sängerbundes wurde Forbach als nächstjähriger Festort zur Abhaltung des Sängertages bestimmt. Als Bundespräsident wurde Herr Buchdruckereibesitzer v. Müller hier gewählt, zum Kassier Herr Wilhelm Gröh hier und zum Schriftführer Herr Hauptlehrer Lang in Scheuern. Das Amt des Bundesdirigenten übernahm Herr Hauptlehrer Eisinger in Hilpertsau und dessen Stellvertretung Herr Lehrer Dietrich von Schönmünzach.

* **Schloß Baden**, 21. Nov. J. K. H. die Großherzogin reist heute Abend spät nach Koblenz zum Besuch bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin. Ihre Königliche Hoheit beabsichtigt von da aus die Fürstin-Mutter zu Wied in Segenhaus bei Neuwied zu besuchen und einen ganzen Tag bei Höchstderselben zu verweilen. Die Zeit der Rückkehr der Großherzogin nach Schloß Baden ist noch nicht genau bestimmt.

⌊ **Kehl**, 20. Nov. Herr Fabrikant Ludwig Trick, Besitzer der großen hiesigen Cellulosefabrik, ist heute Abend im 66. Lebensjahr am Herzschlag verschieden. Er war eine kraftvolle, energische Persönlichkeit, welche es durch rastlose Thätigkeit und weiten Blick verstand, den Betrieb, der jetzt gegen 500 Arbeiter beschäftigt, zu einem der ersten und blühendsten Deutschlands zu erheben. Der Verstorbene war ein edler, vornehmer Charakter, ein treuer Patriot, ein von den großen, sozialen Aufgaben eines Arbeitgebers tief durchdrungener Mann. Für die Stadtgemeinde Kehl bedeutet sein allzufrühes Hinscheiden einen unersetzlichen Verlust. Auf der soeben

Geschichtskalender.

* **22. November.** 1767. Andreas Hofer, Tiroler Volksheld, * am Sand bei St. Leonhard. 1780. Konradin Kreutzer, Komponist, * Meßkirch. 1839. E. Krause (Carus Sterne), * Zielenzig. 1898. Karl Ferd. Batsch, Seemann und Schriftsteller von Fach, † Weimar.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

46 (Nachdruck verboten.)

Es ging wie ein Beben durch die atemlos lauschende Menge! Wie Glockenton drang die goldklare, herzbewegende und herzerschütternde Stimme durch den weiten Raum! Und als die Arie geendet, da lagerte zunächst eine Totenstille über den Zuhörern! Es war, als ob man nicht wagte, die Weihe dieses Augenblicks durch Klatschen zu stören, als scheue man sich, die Klänge, die noch in dem Raum zu schweben und nachzuzittern schienen, durch irgend ein Geräusch zu verscheuchen! Dann aber brach ein Jubelsturm hervor, wie ihn selbst das Opernhaus nur selten gehört hatte. Immer und immer wieder mußte sich der gefeierte Gast verneigen! Wie in Mailand und Wien hatte er auch hier beim ersten Ansturm gesiegt! —

In einer Loge des zweiten Ranges saß Fritz Bornim.

Mit der ihm eigenen Energie hatte er seinen neuen Beruf aufgenommen, der ihm volle Befriedigung gewährte. Neben seiner redaktionellen Thätigkeit hatte er begonnen, sich auf anderem schriftstellerischem Gebiete zu versuchen und Feuilletons, kleine Essays und Skizzen zu schreiben. Er zeigte darin ein nicht gewöhnliches Talent, und seine Arbeiten fanden sowohl in der eigenen, wie in anderen Zeitungen Aufnahme. Auf Anregung seines wohlwollenden Chefredakteurs, dem die Entwickelung von Fritz' Anlagen Freude machte, hatte er jetzt einen ersten größeren Roman begonnen. Mit der fortschreitenden Arbeit wuchs die Lust zum Schaffen in ihm, und seine Gemütsstimmung wurde von Tag zu Tag eine freiere. Sein Verkehr beschränkte sich vorläufig auf die Kollegen in der Redaktion und einige jüngere Schriftsteller, die aber genügten, um ihn einen Blick in eine ganz andere, freiere Welt thun zu lassen, und ihm eine Fülle von neuen Anregungen zu bieten. Trotz seiner langjährigen privaten Studien in der Einsamkeit seines Gutes hatte immer noch eine gewisse Einseitigkeit sein Denken beeinflußt, jetzt erst weiterte sich recht eigentlich sein Blick und jetzt erst reifte er vollkommen aus. Im Großen und Ganzen lebte er jedoch mehr für sich, die Schatten der Vergangenheit wollten sich doch nicht mit einem Schlage gänzlich bannen lassen, und seine hauptsächlichste Erholung bestand in dem Besuche der Konzerte und der Opern. Selbst von seinem musikalischem Empfinden und ein halben Virtuose auf dem Klavier, wirkte gute Musik förmlich körperlich auf ihn ein, gab ihm neue Anregung und half hervorragend mit, seinen geistigen Gesundungsprozeß zu vollenden. In dem verflossenen, schweren Jahre hatte er wohl hin und wieder an Marie Berger gedacht, aber in seinen Kämpfen war doch die Erinnerung an sie etwas zurückgetreten.

Erst am heutigen Tage, als er den Namen des angekündigten Gastes gelesen hatte, trat sie ihm wieder lebendig vor seine Augen. Der Gast und sie hatten ja den gleichen Vornamen! Wo mochte Marie Berger jetzt sein? Er empfand ganz plötzlich eine tiefe Sehnsucht nach ihr und beschloß, am nächsten Morgen Erkundigungen nach ihrem Verbleib einzuziehen.

Als Elisabeth in die Halle eintrat, hatte er wie alle anderen Zuhörer interessiert mit dem Operngläse nach der Bühne geblickt.

Ja, was war denn das? Diese königliche, herrliche Gestalt glich ja der Marie Berger wie aus den Augen geschnitten! Und jetzt — die ersten Töne! Das war ja Maries Stimme! In höchster Erregung beugte er sich weit über die Brüstung. — Sie, die gottbegnadete Künstlerin und Marie Berger, an die er heute mit so großer Sehnsucht gedacht hatte, waren eins!

Erschüttert und doch im innersten Herzen freudig bewegt, lehnte er sich in seinen Sessel zurück. So hatte auch sie sich durch ihren Kummer und ihre Schmerzen durchgerungen und das Ziel erreicht, welches ihrer würdig war. — Im weiteren Verlauf der Oper sah er nur sie und hörte nur ihre Stimme.

Es drängte ihn, sie zu begrüßen, aber dazu war heute Abend schwerlich Zeit, er mußte sich doch wohl bis morgen gedulden.

Als Maria Sydow, von dem Intendanten persönlich nach Schluß der Oper an den Wagen begleitet, aus der Nebenthür des Opernhauses trat, da bemerkte sie nicht den einzelnen Mann, der, tief in das Dunkel des Hauses gedrückt, ihr mit aufleuchtenden Augen folgte und später noch stundenlang in der Nähe ihres Hotels, in Gedanken verloren, auf- und abpatroullierte.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Marie hatte ihr Kammermädchen entlassen und saß jetzt im bequemen Peignoir etwas abgespannt, aber mit glücklichem Lächeln in ihrem Zimmer! Was sie erstrebt hatte, heute war es erreicht! Sie ließ ihre Gedanken rückwärts auf das verflossene Jahr schweifen! — Sie durfte von großem Glücke sprechen! — Als sie damals nach erfolgter Scheidung ihr Studium in Berlin bei einer renommirten Lehrerin begann, hatte sie von vorn herein statt des verhaßten Namens Berger den Geburtsnamen ihrer Mutter angenommen. Unter ihm wollte sie in das Künstlerleben eintreten. Mit rastlosem Eifer hatte sie sich in ihre Studien versenkt, immer von dem Gedanken gejagt, sich so schnell wie möglich selbständig zu machen, um dann nichts mehr von dem Gelde jenes Mannes, der ihr Leben vergiftet hatte, verwenden zu brauchen. Schon nach wenigen Monaten hatte ihr die Lehrerin erklärt, daß sie ihr, deren Stimme ja schon als Mädchen künstlerisch durchgebildet war, nichts mehr beibringen könnte, doch riet sie an, noch ein halbes Jahr den Unterricht eines berühmten Gesangsmeisters in Mailand zu ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zu Ende gegangenen Pariser Weltausstellung erhielt die Fabrik die goldene Medaille; die persönlichen Verdienste des Verstorbenen sind von unserem Landesfürsten durch Verleihung des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwenorden anerkannt worden.

: **Freiburg**, 22. Nov. Bei der letzten Immatrikulation schrieben sich 48 Studierende ein. Die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1900/01 beträgt 1218, die Zahl der Hörer 69. Unter den Immatrikulierten befinden sich 10 Frauen und unter den Hörern 23. Im vorigen Winter betrug die Zahl der Immatrikulierten 1235.

: **Schopfheim**, 21. Nov. Der bekannte Politiker und Schriftsteller Dr. Hans Blum in Rheinfelden hält am 22. und 29. November auf Veranlassung der beiden hiesigen Lesegesellschaften im „Pflug" hier zwei Vorträge über die badische Revolution 1848/49.

: **Neustadt**, 22. Nov. Die Strecke Neustadt-Donaueschingen ist nunmehr für den Eisenbahnbetrieb vollständig fertig gestellt. Montag Nachmittag 4 Uhr traf der erste Zug von Hüfingen hier ein. Abends fuhr der Zug, nachdem das Eisenbahnbetriebs- und Arbeitspersonal bewirtet worden war, nach Hüfingen zurück.

□ **Stuttgart**, 21. Nov. Die gestern stattgehabten Beratungen zwischen dem Ausschuß des Stuttgarter Wirtsvereins und den Vertretern des württembergischen Brauerrings nahmen mehrere Stunden in Anspruch, verliefen aber resultatlos. Es soll daher demnächst eine weitere gemeinsame Sitzung stattfinden, um namentlich die Flaschenbierfrage zu einer beide Teile befriedigenden Lösung zu bringen.

✗ **Metz**, 21. Nov. Sowohl in der Stadt als auch besonders in den Dörfern der Moselniederung herrscht auch in diesem Herbst der Unterleibstyphus, und wie man aus den militärischerseits getroffenen Vorsichtsmaßregeln schließen muß, heftiger als gewöhnlich. Gestorben ist am Typhus in der vorigen Woche allerdings nur ein Soldat und eine Civilperson, aber die Lazarette und Spitäler sollen eine nicht unerhebliche Anzahl von Kranken aufweisen. Das Gouvernement hat durch eine Gesundheitskommission sämtliche Wirtschaften auf ihre Reinlichkeit, besonders in den Bedürfnisanstalten, untersuchen lassen und den Besuch aller derjenigen Lokalitäten strenge verboten, deren Reinlichkeit irgend etwas zu wünschen übrig läßt. Erhöht wird die Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Krankheit noch durch den Mangel an Wasser in der städtischen Wasserleitung, die vielfach abgestellt werden mußte, um das sonst zu Reinigungszwecken bestimmte Wasser für Kochzwecke zu verwenden. Die Militärverwaltung hat eine solche Möglichkeit vorausgesehen und für sämtliche militärfiskalische Bauten eine eigene Wasserleitung angelegt, aus der aber an Civilpersonen nichts abgegeben wird.

: **Ludwigshafen**, 22. Nov. Etwa 50 Bierbrauereien der Pfalz haben eine Eingabe an die Handels- und Gewerbekammer gerichtet, worin sie gegen das von nord- und mitteldeutschen Malzfabriken an die Handelskammern ihres Bezirks gerichtete Ersuchen, eine Erhöhung des Malzzolles zu befürworten, entschieden Einspruch erheben.

□ **Speyer** a. Rh., 21. Nov. Der Landrat der Pfalz soll nach einem heute eingebrachten Antrage des Kirchenrates Krieger-Kirchheimbolanden und des Bürgermeisters Dr. Orth-Kaiserslautern zur Frage der Einführung des achten Schuljahrs nunmehr auch Stellung nehmen. Der betreffende Antrag lautet: Soviel aus den pfälzischen Tagesblättern bekannt wurde, hat sich der größte Teil der pfälzischen Gemeindevertretungen für Einführung des achten Schuljahrs ausgesprochen. Es möge an die hohe Kgl. Regierung die Bitte gerichtet werden, dieselbe möge bei der Kgl. Staatsregierung die gesetzliche Einführung des achten Schuljahrs unter Wegfall der Sonntagsschule befürworten.

Vom Großh. Gendarmeriekorps.

: **Karlsruhe**, 21. Nov.

Das „Gesetz- und Verordnungsblatt" macht bekannt: Auf Grund der von S. M. dem Deutschen Kaiser und König von Preußen und S. K. H. dem Großherzog erteilten Allerhöchsten Ermächtigung wurde zwischen dem Königlich Preußischen Kriegsministerium und dem badischen Ministerium des Innern über die Regelung der militärischen Dienstverhältnisse der Großherzoglich Badischen Gendarmerie, insbesondere in militärgerichtlicher Beziehung u. a. folgende Vereinbarung getroffen:

Die Großherzoglich Badische Gendarmerie behält ihre bisherige Organisation. Der Kommandeur untersteht in militärischer Hinsicht unmittelbar dem Großherzog.

Offiziere und Mannschaften der Gendarmerie gehören zum Soldatenstand und sind der Militärgesetzgebung des Deutschen Reiches einschließlich der Vorschriften über die disciplinäre Bestrafung und das ehrengerichtliche Verfahren unterworfen.

Die Gerichtsbarkeit wird nach Maßgabe der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 und zwar in der Weise ausgeübt, daß a) als Gerichtsherren der niederen Gerichtsbarkeit die Distriktskommandanten des Gendarmeriekorps, b) als Gerichtsherr der höheren Gerichtsbarkeit in erster Instanz, sowie als Gerichtsherr der Berufungsinstanz hinsichtlich der Urteile der Standgerichte der Korpskommandeur des Gendarmeriekorps, c) als Gerichtsherr der höheren Gerichtsbarkeit in der Berufungsinstanz der kommandierende General des 14. Armeekorps bestellt werden. Die Bestätigung der Urteile erfolgt durch den Gerichtsherrn derjenigen Instanz, deren Gericht das zu bestätigende Urteil gefällt hat. Urteile, welche auf Todesstrafe, auf Zuchthaus oder auf Gefängnis oder Festungshaft über ein Jahr lauten oder gegen einen Offizier erlassen sind, bedürfen der Bestätigung des Großherzogs.

Im Falle der strafgerichtlichen Verfolgung des Kommandeurs des Gendarmeriekorps bestimmt der Großherzog den Kommandeur der 28. Division zum Gerichtsherrn und beruft das Kriegsgericht.

Für das Ermittlungsverfahren und zur Vertretung der Anklage wird den mit der niederen Gerichtsbarkeit betrauten Distriktskommandanten ein Gerichtsoffizier und dem Korpskommandeur des Gendarmeriekorps ein Kriegsgerichtsrat von dem kommandierenden General des 14. Armeekorps zur Verfügung gestellt.

Das Begnadigungsrecht übt hinsichtlich der Angehörigen des Gendarmeriekorps der Großherzog aus. Die Disciplinarstrafgewalt wird ausschließlich von dem Großherzog und den Offizieren der Gendarmerie ausgeübt.

Die Offiziere der Gendarmerie werden durch den Großherzog aus der Zahl der badischen Offiziere ernannt. Auf Antrag Allerhöchstdesselben werden für diesen Zweck Offiziere der badischen Truppen durch das Königlich Preußische Kriegsministerium bezeichnet. Mehrjähriger ausgezeichneter Dienst in der Gendarmerie gewährt einen vorzüglichen Anspruch auf Versorgung im Civildienste.

Die Gendarmen selbst haben einzeln den Rang der Unteroffiziere in den Linientruppen und die Gendarmerie-Unteroffiziere den Rang der Wachtmeister.

Bei einer Mobilmachung der badischen Truppen hat der Kommandeur der Gendarmerie zur Ergänzung der Feldgendarmerie zwei Wachtmeister und acht Gendarmen abzugeben, welche ihre Dienstzeit bei der Kavallerie oder Artillerie erfüllt haben. Diese Vereinbarung tritt am 1. Oktober 1900 in Kraft; mit dem gleichen Zeitpunkt verliert die Vereinbarung vom 24. Mai 1871 ihre Geltung.

Vom Badischen Ministerium des Innern hat Präsident Dr. Schenkel, vom Preußischen Kriegsministerium Generalleutnant v. Viebahn die Vereinbarung unterzeichnet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. November.

= **S. K. H. der Großherzog** wird heute Mittag 12.41 Uhr von Schloß Baden hier eintreffen und bis Samstag Abend hier verbleiben.

= **J. K. H. die Großherzogin** ist heute früh 2.58 Uhr auf der Reise von Baden-Baden nach Koblenz hier durchgefahren.

r **Reallehrerverein, Sektion Karlsruhe.** Am letzten Samstag tagte im „Palmengarten" hier eine Konferenz badischer Real- und Zeichenlehrer, die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte und von etwa 40 Teilnehmern besucht war. Zur Beratung standen verschiedene Vereins- und Standesangelegenheiten. Die Verhandlungen nahmen einen befriedigenden Verlauf. Die Vornahme der Neuwahlen ergab: Vorsitzender Herr Vogt und Sekretär Herr Fink. Weitere Zusammenkünfte sind in Aussicht genommen.

○ **Karlsruher Wirtsverein.** Gestern Nachmittag setzte der hiesige Wirtsverein unter dem Vorsitze des Herrn Weppel im hinteren Saale des Restaurant „Perkeo" die am letzten Mittwoch abgebrochene Beratung der Generalversammlung fort. Es erfolgte zunächst die Mitteilung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten. Herr Glaßner brachte den Anwesenden zur Kenntnis, daß nach ihm gewordenen Informationen infolge der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches in der Rechtsprechung auf einem für die Wirte wichtigen Gebiete in Zukunft eine Aenderung eintreten werde. Wenn bisher ein Kellner oder eine Kellnerin heimlich die Stelle verlassen und das übergebene Taschengeld mitgenommen hat, so wurde die betreffende Person auf erfolgte Anzeige wegen Unterschlagung bestraft. Eine solche Bestrafung wird künftig nicht mehr erfolgen, wenn das Taschengeld dem Angestellten des Wirts von letzterem nicht mit der ausdrücklichen Bemerkung verabfolgt wurde, daß es anvertrautes Geld ist. Unterläßt der Wirt diesen Hinweis, so bleibt ihm, wenn jemand von seinem Personal das Taschengeld mit fort genommen hat, und er wieder zu seinem Eigentum gelangen will, nur der Weg des Civilprozesses übrig. Es erfolgte darnach die Wahl des Gesamtvorstandes. Es wurden gewählt: zum 1. Vorstand F. Weppel, zum 2. Vorstand K. Stelzer, zum 1. Schriftführer L. Reck, zum 2. Schriftführer G. Ehret, zum Kassier C. Blinzig. Herr Weppel erklärte, daß er aus geschäftlichen Rücksichten und anderen Gründen die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen könne, daß er aber die Stelle des ersten Vorstandes provisorisch führen werde, bis für ihn Ersatz gefunden sei. Weiter wurden in den Vorstand gewählt die Herren F. Glaßner, E. Seyfried, Chr. Ullrich, L. Schleicher, A. Meier, J. Müller, P. Weber, M. Lutz, Knopf und H. Rein. Nach der Wahl wurde noch eine Reihe für das Wirtsgewerbe wichtiger Fragen erörtert. Man sprach sich für die Einführung eines praktischen Formulars für An- und Abmeldung des Wirtspersonals, für die Abschaffung der Messe und der Zeugnisse und die Einführung von Dienstbüchern, in denen nur die Zeit des Dienstes bescheinigt werden soll, aus. Die Versammlung war um halb 7 Uhr beendet.

= **Falsches Gerücht.** In einem hiesigen und mehreren auswärtigen Blättern wurde dieser Tage berichtet, ein Leutnant der hiesigen Garnison sei in die Untersuchung gegen einen hiesigen Privatier verwickelt gewesen und deshalb in die Schweiz geflohen. Diese Meldung ist, wie wir authentisch hören, in allen ihren Teilen erfunden. Gegen den Urheber und die Verbreiter derselben sind gerichtliche Schritte bereits unternommen worden.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Ein 53 Jahre alter, in der Kaiserstraße wohnhafter Kaufmann brach gestern Mittag 12 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof infolge Ausgleitens auf der Treppe zum Durchgang nach dem Bahnsteig III den linken Unterschenkel. Der Verletzte wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung verbracht.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** den Honorarprofessor für englische Sprache an der Universität Freiburg Dr. Arnold Schröer, zum ordentlichen Professor für englische Philologie an der genannten Hochschule, und den ordentlichen Professor des deutschen Rechts und des Kirchenrechts an der Universität Freiburg, Dr. Ulrich Stutz, zum ordentlichen Mitglied der Badischen historischen Kommission ernannt.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 48 veröffentlicht eine Verordnung des Justizministeriums, die Dienstaufsicht über die Gewerbegerichte betreffend, welche den Landgerichten zusteht und von deren Präsidenten ausgeübt wird; des Ministeriums des Innern über die militärischen Dienstverhältnisse der Gendarmerie über das Ruhen des Rechts auf den Bezug der Unfall-, Invaliden- und Altersrenten für in ausländischen Grenzgebieten sich aufhaltende Personen; des Ministeriums der Finanzen über die Neueinschätzung der Grundstücke und über die Neueinschätzungen der Waldungen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Zu dem Offenbacher Eisenbahnunglück.

Der Artikelschreiber aus Mittelbaden wiederholt die schon früher gemachte Andeutung, daß wenn in dem Augenblick des Zusammenstoßes Aerzte vorhanden gewesen wären, manches Menschenleben hätte gerettet werden können. Das ist für den Augenblick der Bestürzung leichter gesagt als gethan. Ich bin der Ansicht, daß bei durchgehenden Wagen Seitenthüren anzubringen wären, wodurch im Falle der Not ein „Hilf Dir selbst" am raschesten ermöglicht wäre. An den Durchgangs-Salonwagen sind übrigens solche Doppel-Seitenthüren angebracht, die jedenfalls zunächst der Bequemlichkeit dienen sollen, im Falle der Not aber von größtem Vorteil sind.

Gerichtsverhandlungen.

⊙ **Mannheim**, 21. Nov. Ein interessanter Bankerottprozeß fand vor der hiesigen Strafkammer statt. Angeklagt war der Kaufmann Adolf Dublon aus Wittlich a. d. Mosel wegen Betrugs und Vergehens gegen die Konkursordnung. Er war beschuldigt, daß er 1. den Kaufmann Gottfried Levy aus Köln dadurch, daß er ihm seine Verhältnisse in günstiger Weise darstellte, eine unrichtige Bilanz vorlegte und seine Ladeneinrichtung, obwohl er dieselbe bereits an einen Kaufmann in Heidelberg verkauft hatte, als Pfand verschrieb, bewog, ihm bei der Mannheimer Bank einen Kredit von 15 000 M. zu eröffnen, 2. daß er seine Handlungsbücher unordentlich geführt und keine Bilanzen gezogen habe, 3. daß er kurz vor Eröffnung des Konkurses dem Kaufmann Hugo Murr, der eine Forderung von 519 M. an ihn hatte, Waren in diesem Werte überlassen habe, um ihn zu befriedigen, und so sich der Begünstigung eines Gläubigers schuldig gemacht habe. Dublon, der frühere Reisende der Modewarenfirma Gebr. Robinson in Frankfurt a. M., hat im Jahre 1896 unter der Firma Heinemann u. Dublon hier ein Putz- und Modewarengeschäft etablirt. Die Gründung war eine recht gewagte. Dublon legte 2000 M., der Teilhaber Sally Heinemann 10 000 M. ein. 7000 M. kostete die Ladeneinrichtung, 5000 M. gingen für die ersten Waren drauf, sodaß thatsächlich an Betriebskapital kein roter Heller mehr vorhanden war. Nach einem Jahr bereits trat Heinemann aus der Firma aus und Dublon zahlte ihm nach und nach seine Einlage zurück. Unter diesen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß das Geschäft in eine starke Notlage geriet. Dublon lernte einen Heidelberger Kaufmann kennen, welcher nach und nach 27 000 M. in das Geschäft legte, wofür ihm Dublon die Ladeneinrichtung verpfändete. Doch all' dies half nichts, Dublon geriet mehr und mehr in Schulden. Durch Vermittelung eines Mädchens wurde er später mit dem Kaufmann Gottfried Levy aus Köln bekannt, der ihm bei der Mannheimer Bank einen Kredit auf 15 000 M. eröffnete. Als Levy, dem Dublon die Lage seines Geschäftes mündlich und durch eine geschickt aufgemachte Bilanz falsch dargestellt hatte, Kenntnis von dem wirklichen Zustand des Dublon'schen Geschäftes erhielt, erstattete er gegen Dublon Anzeige, und dieser wurde tragikomischer Weise in dem Augenblick verhaftet, als er siegreich von einem Automobilwettfahren von Straßburg nach Mannheim zurückkehrte. In der Konkursmasse liegen 10—15 Proz. Die Strafkammer erkannte auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 21. Nov. (Effekten.) An der heutigen Börse machte sich Kauflust für die Aktien der Chemischen Fabrik Gernsheim bemerkbar. Dieselben wurden zu 30 Proz. gehandelt. Ebenso Mannheimer Lagerhaus-Aktien, welche zu 101 Proz. umgingen. Ferner notierten Gujahr-Aktien wesentlich höher, Kurs 122 G., dagegen Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 2 Proz. niedriger. Kurs 115 B.

* **Amsterdam**, 21. Nov. Weizen per Novbr. —.—, per März —.—, Roggen per März 127, per Mai 128. Leinöl loco 34⅜, per Dez. 33¾, per Jan.-Mai 32¼, per Juni-August 29—, Banka-Zinn loco 77½, Billiton loco 76¾.

* **Liverpool**, 21. Nov. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 28000, Umsatz 8000 B. Amerikaner unverändert, Surats fest.

* **London**, 21. Nov. Silber 29⁵⁄₁₆.

* **Glasgow**, 21. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. — Sh. 0 d.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 20. Nov. Kernen 17.10, 16.69, 16.—, Weizen 17.30, 16.92, 16.50, Gersten 13.50, 14.35, 13.—, Roggen —.—, 14.—, —.—, Haber 14.50, 12.99, 11.50, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 21. Nov. Dem Reichstag ging ein Antrag Wangenheim zu, die Regierung ersuchend, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die im Börsengesetz verbotenen Termingeschäfte unter Strafe gestellt werden, ferner ein Antrag Heyl, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung hinsichtlich der Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, ferner ein Antrag Lenzmann, betr. Aenderungen und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung hinsichtlich der Zuständigkeit der Gerichte, u. a. die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preßvergehen einführend und den ambulanten Gerichtsstand für Preßvergehen beseitigend; ein Antrag Rintelen, ebenfalls eine Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, sowie der Zivilprozeßordnung betreffend, wonach u. a. der ambulante Gerichtsstand der Presse abgeschafft wird.

---

nießen, der ihrer wunderbaren Stimme den letzten, höchsten Schliff geben würde.

Sie hatte diesen Rat befolgt und erntete nun in ungeahnter Weise den Erfolg davon ein.

Schon in Wien war ihr sofort ein Engagement angeboten worden, doch sie hatte dasselbe vorläufig abgelehnt. Es zog sie nach Norden, nach Berlin! Und nun hatte ihr hier der Intendant ebenfalls und zwar unter glänzenden Bedingungen einen Engagementsantrag gemacht! — Sie hatte sich keinen Augenblick besonnen, sondern denselben sofort angenommen. Das gastierende Virtuosentum lockte sie nicht. Hier in Berlin in ihrer Kunst leben und und wirken zu können, war ja von Beginn ihrer Studien ihr heißester Wunsch gewesen! — — —

Was ihre Angehörigen nun sagen würden! Sie mußten natürlich schleunigst mit den beiden Söhnen, nach denen sie sich unbeschreiblich sehnte, hierher kommen und sie in ihrem Können sehen! — Sie nahm die Bilder ihrer Kinder vor und küßte sie zärtlich! Dann versank sie in tiefes Sinnen. Von ihren Lieben fort flogen ihre Gedanken zu einem Anderen, dessen Bild in seltsamer Deutlichkeit vor ihr auftauchte.

Wo mochte Fritz von Bornim weilen? Ob er von ihren Triumphen hören und sich darüber freuen würde! Aber das war ja unmöglich, er wußte ja nicht, konnte ja nicht wissen, daß Marie Berger und Marie Sydow ein und dieselbe Person seien. Sie hatte von ihren Eltern gehört, daß Meta gestorben war und ihr früherer Gatte die Güter von Fritz in der Subhastation erworben hatte. Herr von Bornim selbst sei verschwunden, Einzelne hätten behauptet, er sei nach Amerika gegangen, andere wollten ihn in Berlin gesehen haben. — Sie hatte nach Empfang jener Nachrichten wochenlang schwer gelitten. Der brave und edle Mann, zu dem sie eine tiefe Sympathie hingezogen hatte, von dem sie fühlte, daß er sie mehr wie irgend ein anderer Mensch verstand, war von Haus und Hof vertrieben, und ihr brutaler, sittlich tief stehender, ehemaliger Gatte hatte dank der Macht des Geldes seine Erbschaft angetreten. Wo blieb da die ausgleichende Gerechtigkeit? — —

Wenn Fritz hier in Berlin weilen sollte, würde sie da nicht ein günstiger Zufall mit ihm einmal zusammenführen? Vielleicht hörte und sähe er sie auch im Opernhause! Aber was sollte er hier in Berlin machen? Wenn er nicht überhaupt ins Ausland gegangen war, um sich dort, wo er ungenierter und freier die Arme bewegen konnte, eine neue Existenz zu erringen, so hatte er doch sicher irgend eine landwirtschaftliche Stellung angenommen, und jedenfalls war auf ein Wiedersehen schwerlich zu hoffen.

Sie ertappte sich auf einem leichten Seufzer. Unwillig über sich selber schüttelte sie den Kopf.

„Thorheit! Was sollen solche Grübeleien heißen! Bornim hat mich wahrscheinlich schon lange vergessen! Vielleicht — ja wahrscheinlich — jetzt fällt mir ein — ich habe ja von Meta damals gehört — ist er mit seiner schönen und reichen Cousine längst verheiratet und hat sich ein neues Gut gekauft!"

Sie trat an das Fenster und blickte träumend in die Nacht hinein; ein wehmüthiger Zug hatte sich dabei um ihre Lippen gelegt. Hätten sich ihre Augen nach abwärts gekehrt, sie hätten vielleicht den einsamen Wanderer bemerkt und erkannt, der dort unten auf- und abschritt und im Geiste sich mit der träumenden Frau beschäftigte, die so plötzlich und mit so strahlendem Glanze wieder vor seine Erinnerung getreten war und ihn sofort wie in einen Bann verstrickt hatte, daß er hier wie ein Seladon vor ihrem Hause nun schon eine halbe Stunde auf- und abpromenierte.

Er mußte jetzt selbst lächeln, und auch seinem Munde entfuhr spöttisch das Wort:

„Thorheit!" — — — —

(Fortsetzung folgt.)

II. Abonnements-Konzert.

‡ Das zweite Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters fand gestern Abend in der gut gefüllten Festhalle statt. Die Orchesternummern wiesen die Namen Beethoven, Brahms und Berlioz auf. An der Spitze des Programmes stand die Beethoven'sche Ouverture zu „Coriolan", die zwar zu Collins Trauerspiel geschrieben wurde, aber hier im Theater auch vor Shakespeares Tragödie vorgetragen wird. Die Vorführung im Konzert war immerhin dankenswert, da die Musik beim Schauspiel bekanntlich immer stiefmütterlich behandelt ist. Die Wiedergabe gelang im Ganzen vorzüglich, namentlich war das nicht allzu bewegte Tempo anzuerkennen und für das unangenehme Nachklingen ist die mangelhafte Akustik des Saales verantwortlich zu machen. Später folgte die vierte und letzte Symphonie op. 98 in E-moll von Joh. Brahms. In dieser hätte ich die ersten beiden Sätze, besonders den 2., etwas ruhiger gewünscht, ist doch der erste Allegro non troppo und der zweite Andante moderato überschrieben; die Cantilenen wären dann besser zur Geltung gekommen und die Holzbläser hätten manches klarer bringen können, was so fast verloren ging. Das Allegro giocoso des 3. Satzes klang am besten und auch die großartige Passacaglia im 4. Satze entbehrte nicht des großen Zuges. Das gewaltige Stück wurde erfreulicher Weise sehr warm aufgenommen, was zu beweisen scheint, daß Kraft der Gedanken und meisterhafte Ausgestaltung derselben ein kunstliebendes Publikum doch mehr fesseln kann, als Pracht der Instrumentation. Letztere fand man schon in bedeutendem Maße in der Ouverture zu „Rob Roy" von Berlioz, obgleich dies eine Jugendarbeit des Meisters ist und schon zwischen 1828 und 1832 entstanden sein soll. Bisher war das Werk noch nicht veröffentlicht worden und wahrscheinlich hatte dies der große Franzose auch gar nicht beabsichtigt, da er verschiedene Themen später in seiner Haroldsymphonie verwendete. Was dort die Viola so eindringlich spielt, das bläst hier die Oboe in der G-dur-Episode mit Harfe und auch im weiteren Verlaufe des Stückes werden wir an das berühmte spätere Werk erinnert. Die schottische Volksmelodie, welche dominierend auftritt, verleiht dem Ganzen einen jagdmäßigen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Der Antrag Lenzmann, wie der Antrag Rinteln führen auch den Nacheid ein; ferner ging dem Reichstage ein Antrag Zehnhoff zu, betr. die Bestrafung des Diebstahls und der Unterschlagung, endlich ein Antrag Salisch, betr. die Aenderung der Vorschriften der Zivilprozeßordnung und der Strafprozeßordnung über die Eidesleistung und betr. die Bestrafung falscher, uneidlicher Aussagen. Der Antrag Salisch führt ebenfalls den Nacheid ein.

Kleine Chronik.

□ **Stuttgart**, 21. Nov. Die im Verlag der „Union" erscheinenden Bismarckbriefe werden am nächsten Montag zum Versandt gelangen. Die Auflage bleibt allerdings erheblich hinter derjenigen der „Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck" zurück, immerhin aber werden die nach Leipzig und Berlin gehenden Sendungen mehrere Waggonladungen ausmachen. Der Versandt wird in der Weise erfolgen, daß das Buch an allen größeren Buchhandlungsplätzen gleichzeitig aufgelegt werden kann.

* **München**, 21. Nov. Unweit Hirschaich fand heute das vierte Hubertusjagdreiten der Offiziere des 1. Ulanen-Regiments statt, an welchem sich Prinz Rupprecht wiederum beteiligte. Leider war dieses sportliche Ereignis mit einigen unangenehmen Zwischenfällen verknüpft. Einige Offiziere stürzten, ohne indes erheblichen Schaden zu nehmen, während das von Prinz Rupprecht geritten Vollblutpferd infolge eines Schlaganfalles plötzlich verendete.

M **Berlin**, 21. Nov. Nach amtlichen russischen Nachrichten ist der Verkehr von Zügen auf der Ostchinesischen Bahn westlich des Sungari bis zur Station Startu (auf etwa 160 km), westlich dieses Stromes bis zur Station Tanfanfanlin (auf etwa 65 km) hergestellt. Im Süden des Sungari, wo es erst jetzt gelang, die Ruhe herzustellen, sind nur 12 km dem völligen Betriebe übergeben.

* **Zürich**, 21. Nov. Die Züricher Justiz-Direktion hat unerwarteterweise die Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen Karl Böcklin, Sohn Arnold Böcklins, wegen versuchten Totschlages an seiner Geliebten die Anklage zu erheben, obwohl er durch ein irrenärztliches Gutachten als unzurechnungsfähig erklärt worden ist. Er wird im Dezember vor dem Schwurgerichte erscheinen.

w **Sofia**, 21. Nov. Auf der neuen Eisenbahnlinie Rustschuk-Tirnowo ist ein Personenzug entgleist. Ein Offizier wurde getötet, neun Reisende trugen Verletzungen davon.

M. **Washington**, 20. Nov. Der uns durch seine Anwesenheit in Samoa an Bord des Kreuzers „Philadelphia" bekannt gewordene Chef der amerikanischen Pacific-Station, Kontreadmiral Kautz, wird im Januar 1901 in seinem Kommando durch den Kontreadmiral Silas Casey abgelöst worden.

w **New-York**, 20. Nov. Gestern Abend suchte ein Cyklon die Stadt Columbia (Tenessee) heim und vernichtete die im Nordwesten gelegenen Stadtteile. Soweit bisher bekannt, sind 15 Personen umgekommen.

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 21. Nov. Der Ministerrat ermächtigte den Minister der öffentlichen Arbeiten, Baudin, in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend Verlängerung der von Oran nach dem Süden führenden Bahn bis Iglie.

w **Paris**, 21. Nov. Anstelle Mezières, der zum Senator gewählt ist, wurde Krantz zum Präsidenten der Heereskommission und der Deputiertenkammer gewählt.

w **Kopenhagen**, 21. Nov. Bei der heutigen ersten Beratung der Steuervorlagen der Regierung im Landsthing erklärte der Gutsbesitzer Rottboel im Namen einer aus acht Mitgliedern der bisherigen Partei der Rechten gebildeten Fraktion, daß diese Fraktion die Regierungsvorlagen als undurchführbar betrachte, dagegen für die vom Folkething angenommenen Steuervorlagen eintrete. Die Partei der Rechten im Folkething beschloß heute, den Führer der Anhänger der Steuervorlagen des Folkethings, Dinesen, wegen seiner öffentlichen Auslassungen gegen die jetzige Regierung aus dem Parteivorstand auszuschließen.

w **Livadia**, 21. Nov. Vormittags 11 Uhr. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag befriedigend. Das Empfinden war gut. Abends 9 Uhr war die Temperatur 39.2, Puls 76. Der Kaiser schlief nachts wenig, ohne besondere Gründe. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Heute Morgen war die Temperatur 38.1, Puls 70.

Der 60. Geburtstag der Kaiserin Friedrich.

w **Cronberg**, 21. Nov. Anläßlich des heutigen Geburtstages der Kaiserin Friedrich herrschte schon früh im Schloß Friedrichshof reges Leben. Von nah und fern trafen Blumen in großer Menge ein. Sie wurden im Schloßportal in einem Arrangement aufgebaut. Auch viele Geschenke von den Mitgliedern der königlichen Familie liefen ein. Nachdem gestern bereits Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe angekommen waren, trafen vormittags 10 Uhr das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen und Prinz und Prinzessin Karl von Hessen auf dem Schloß zur Beglückwünschung bei der Kaiserin ein. Die Hohen Herrschaften brachten Blumenarrangements mit. Ununterbrochen fuhren Herren und Damen aus Cronberg, Frankfurt, Homburg und Wiesbaden vor Schloß Friedrichshof vor, um sich in das Fremdenbuch einzuzeichnen.

w **Cronberg**, 21. Nov. Der Kaiser traf kurz nach 1 Uhr mit kleinem Gefolge auf Schloß Friedrichshof zur Gratulation bei der Kaiserin Friedrich ein. Anläßlich des Geburtstages der Kaiserin fand um 1¼ Uhr Tafel statt, an der der Kaiser, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, das Erbprinzenpaar von Meiningen, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, Oberhofmarschall Graf Eulenburg, General v. Scholl, der Hofstaat der Kaiserin Friedrich teilnahmen. Während der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl der Kaiserin Friedrich. Nach Aufhebung der Tafel empfing der Kaiser anstelle der Kaiserin Friedrich drei Herren der Cronberger Stadtvertretung, um eine Glückwunschadresse der letzteren entgegenzunehmen. Der Kaiser unterhielt sich eingehendst mit den Herren über die städtischen Verhältnisse und die künstlerische Ausführung des von Professor Friedenberg entworfenen Widmungsblattes.

w **Cronberg**, 21. Nov. Der Kaiser ist nachmittags 5 Uhr nach Homburg zurückgekehrt. Prinz und Prinzessin Heinrich sind nach Kiel, das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen, sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen nach Frankfurt abgefahren.

w **London**, 21. Nov. Der Geburtstag der Kaiserin Friedrich wurde in Windsor durch Glockengeläut und Abfeuern eines Geschützsalutes gefeiert. Auch in vielen Kirchen der City und in Westend wurden die Glocken geläutet; die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude haben Flaggen aufgezogen.

Präsident Krüger.

w **Marseille**, 21. Nov. Gerüchtweise verlautet, die „Gelderland" sei um 2 Uhr in der Höhe von Toulon signalisiert worden. Es heißt, möglicherweise würde das Empfangskomitee für Krüger die geplanten Empfänge für morgen verschieben, selbst wenn Krüger im Laufe des heutigen Abends in Marseille eintreffen sollte. Die Vereine, welche zum Empfange mit Fahnen und Musik an der Landungsstelle aufgestellt waren, marschierten wieder ab. Die Volksmenge entfernte sich von dem Landungsquai. Die Straßen von Marseille sind trotz des eingetretenen Regens sehr belebt.

w **Marseille**, 21. Nov. Das Komitee für den Empfang des Präsidenten Krüger hat die Empfangsfeierlichkeit auf morgen verschoben.

w **Marseille**, 21. Nov., 10 Uhr vormittags. Bis 8 Uhr früh war die „Gelderland" mit Krüger noch nicht signalisiert. Die Nacht hindurch herrschte strömender Regen bei grober See. Man befürchtet, daß die „Gelderland" nicht vor 2 Uhr nachmittags einlaufen werde. Gegen 9 Uhr früh hörte der Regen auf. Alsbald schmückten sich die Fenster und Häuser am Landungsquai mit Fahnen und Teppichen. An der Landungsstelle ist Raum für die Mitglieder des Empfangskomitees freigehalten. Vereine mit Musikkorps finden sich allmählig ein. Auch die den Präsidenten erwartende Volksmenge sammelt sich immer mehr an.

w **Marseille**, 22. Nov. Das Pariser und Marseiller Komitee für den Empfang Krügers teilte mit, infolge der verspäteten Ankunft der „Gelderland" ihre gefaßten Beschlüsse abändern zu müssen. Sie beraten mit den maßgebenden Persönlichkeiten von Transvaal, ob Krüger sofort bei seiner Ankunft während der Nacht oder erst am anderen Morgen landen soll.

w **Paris**, 22. Nov. Wie aus Marseille berichtet wird, war der Kreuzer „Gelderland" bis nachts 1 Uhr noch nirgends signalisiert. Zwei vom Empfangskomitee ausgesandte Dampfer, welche der „Gelderland" entgegenfahren sollten, mußten wegen des Sturmes umkehren. Wie Marseiller Seeleute behaupten, sei das schlechte Wetter allein kein ausreichender Grund für die Verzögerung der Ankunft. Die Verspätung giebt zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß. Einige wollen wissen, die französische Regierung habe den Wunsch ausgedrückt, daß Krüger, um alle Manifestationen zu vermeiden, zur Nachtzeit landen solle. Von anderer Seite wird behauptet, daß die „Gelderland" durch ein englisches Kriegsschiff gezwungen worden sei, ihren Kurs zu ändern und einen andern Hafen anzulaufen. Man spricht auch von einem Depeschenwechsel zwischen der englischen und holländischen Regierung, auf welchen die verspätete Ankunft zurückzuführen wäre. Mehrere Blätter melden, daß zwischen Dr. Leyds und den übrigen Transvaal-Delegierten ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien.

w **Paris**, 21. Nov. Das Bureau des Generalrats des Seine-Departements hat beschlossen, sich der Begrüßung des Präsidenten Krüger durch den Pariser Munizipalrat auf dem Bahnhofe anzuschließen. Das Bureau des Munizipalrats, das nachmittags wiederum in dieser Frage zusammentrat, hielt seinen Beschluß aufrecht, Krüger in feierlicher Sitzung im Beratungssaale zu empfangen. Die zur Sitzung Geladenen werden nach der Sitzung im Saale des heiligen Georg vor Krüger defilieren. Der Zeitpunkt des Empfanges wird erst nach der Ankunft Krügers in Paris festgesetzt.

Die chinesische Krisis.

w **London**, 21. Nov. Die „Times" äußert ihre Zustimmung zu der vorgestrigen Reichstagsrede Bülows über China und führt aus, daß die in derselben niedergelegten allgemeinen Grundsätze der Chinapolitik auch von dem englischen Minister im englischen Parlament vertreten werden könnte. Der Ton der Rede sei maßvoll und doch auch fest, wie es den Interessen Deutschlands in Ostasien entspreche. Zum Schluß verweilt das Blatt bei der wiederholten Erwähnung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, sowie bei der Bemerkung, daß Deutschland nicht den Blitzableiter für eine andere Macht abgeben werde. Die Bemerkung der Wiener Blätter, daß diese Aeußerungen an das Bismarck'sche System anklingen, entbehre, fügt die „Times" hinzu, wohl nicht ganz der Begründung.

w **New-York**, 21. Nov. Nach einer Depesche aus Tientsin kehrte der amerikanische General Humphrey, welcher den Hafen von Shan-hai-kwan auf seine Benutzbarkeit für den Winter untersuchte, nach Tientsin zurück. Er teilt mit, es solle auf internationale Kosten in Tschingwantao, acht Meilen von Shan-hai-kwan, ein Pier mit einem Aufwande von 200 000 Dollars errichtet werden, weil dieser Hafen sich leicht im Winter offen halten lasse. — Der Peiho friert nördlich von Tungtschou rasch zu, wahrscheinlich muß die Schiffahrt demnächst eingestellt werden.

w **Shanghai**, 20. Nov. Endlich kommen die Verbündeten zu dem Entschluß, schärfere Maßregeln zu ergreifen, um die Sache zur Krisis zu bringen. Heute passierte ein Telegramm aus dem Pekinger Hauptquartier Shanghai, welches an den Vicekönig von Nanking gerichtet ist und von demselben verlangt, daß er sich bestimmt über seine Stellung zum Hofe und zur Versorgung desselben mit Lebensmitteln äußere.

w **Shanghai**, 21. Nov. Admiral Seymour und der britische Generalkonsul Warren begaben sich an Bord des Depeschenschiffes „Alacrity" nach den Yangtse-Häfen, begleitet von dem Torpedozerstörer „Whiting".

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 21. Nov. Ein Telegramm des Lord Roberts aus Johannesburg vom 20. besagt: Der Kommandant von Tabanchu berichtet: ein Burenkommando, anscheinend 800 Mann stark, rückte am 19. von Dewetsdorp auf Wepener vor, kehrte aber abends zurück. Die Buren erschossen neun Farbige, weil sie dieselben im Verdacht hatten, den Engländern Nachrichten übermittelt zu haben. — Der Kommandant von Standerton meldet: die Vorposten bei Waterval Bridge sind am 19. angegriffen worden, wobei 1 Mann verwundet wurde. — Eine fliegende Kolonne klärte das Land westlich von Standerton und Vrederrad, zwischen Vaal und Klip, auf. Viele Schafe und Rinder wurden konfisziert und große Mengen von Vorräten beschlagnahmt. Oberst White berichtet aus Aasvogelkoop, daß 200 Buren am 19. aus ihren starken Stellungen vertrieben wurden. Der Feind zog sich in der Richtung auf Petrusberg zurück. Eine von Vrede nach Harrismith vorgegangene Kolonne, die das Terrain aufklärte, meldet, daß bei den letzten Operationen 22 Buren getötet wurden. — Laut Bericht Hunters, wurde ein aus 11 Mann bestehender Polizeiposten in Staydonsdam am 16. November angegriffen und mußte sich nach tapferer Verteidigung, wobei drei Mann der Polizeitruppe fielen, ergeben. Die Ueberlebenden wurden später von den Buren wieder freigelassen. Gleichzeitig griffen die Buren ein größeres Lager an, worin sich 100 Polizeimannschaften befanden, und beschossen dasselbe heftig. Die Aufforderung, sich zu ergeben, ließ die Polizeitruppe unbeachtet. Später zogen sich die Buren zurück. Auf englischer Seite sind zwei Mann tot, während die Buren, wie Eingeborene erzählen, sechs Tote und zehn Verwundete hatten. Lytleton berichtet, daß eine Außenstellung südwestlich von Balmoral am 19. November von den Buren überrascht wurde. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 6 Mann getötet, 5 verwundet, 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Die Position wurde später von den Engländern wieder erobert, wobei 4 Buren gefangen und außerdem 5 schwerverwundete Buren vorgefunden wurden.

w **Bloemfontein**, 17. Nov. Der Sekretär des Militärgouverneurs, Leutnant Hole, und zwei Schwestern des Burenkommandanten Brand, welche sich zu ihm begeben hatten, um ihn zu überreden, sich zu ergeben, sind unverrichteter Sache hierher zurückgekehrt. Der Kommandant lehnte es ab, sie vorzulassen und drohte, sie erschießen zu lassen, wenn sie sich nicht entfernten. Hole und die beiden Damen wurden von den Buren als Gefangene nach Petrusberg gebracht und später nach Kimberley gesandt, von wo sie hierher zurückkehrten.

w **Kapstadt**, 21. Nov. 67 Minenbetriebsleiter begeben sich jetzt nach Johannesburg, um Vorkehrungen für die allmähliche Wiederaufnahme des Betriebes in den Gruben zu treffen. Ihre Bureauangestellten werden ihnen folgen. Dann kommen die Großhändler, und schließlich wird die große Masse der Flüchtlinge folgen. Das wird alles nur langsam vonstatten gehen.

w **Kapstadt**, 21. Nov. Ein hier eingetroffener Privatbrief teilt mit, der stellvertretende Präsident von Transvaal, Schalk Burger, sei am 9. November im Militärspital zu Johannesburg an den erlittenen Wunden gestorben. Die Meldung ist amtlich noch nicht bestätigt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 22. Nov. **„Der fliegende Holländer"**. 17. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 23. Nov. **„Otto Langmann Witwe"**. 18. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Samstag, 24. Nov. **„Die Nachtwandlerin"**. 18. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 26. Nov. **„Undine"**. 18. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Münchner Kunst-Auktion. Die E. A. Fleischmann'sche Hofkunsthandlung in München bringt am 10. Dezember l. J. eine ausgewählte Sammlung von 83 Gemälden aus dem Besitze des Herrn Jos. Schüller zu München in ihrer Gallerie zur Versteigerung. In der Sammlung sind vertreten Osw. Achenbach, Herm. Baisch †, Arnold Boecklin (Die Dryaden), Fr. v. Defregger, W. v. Diez, Ed. Grützner, A. v. Kowalsky, Franz v. Lenbach (Porträte des Fürsten Bismarck † und Hans v. Bülow †), Gabriel Max, F. Voltz und viele andere. Der mit 40 Illustrationen versehene reiche Katalog erscheint Anfang Dezember.

Charakter und dies paßt auch zu dem ritterlichen Inhalt der poetischen Unterlage von Walter Scott, nachdem Frank Osbaldistone durch Rob Roy aus Feindeshänden befreit wurde, wodurch er seine Geliebte Diana Vernoe heimführen konnte. Diese D-dur-Ouverture wurde offenbar komponiert, als Berlioz sich in Rom als Gewinner des französischen Staatspreises aufhielt und einen Beleg für seine Thätigkeit nach Hause schicken mußte.

Der Solist des Abends war der Hofpianist Herr Emil Sauer aus Dresden. Er führte sich mit einem eigenen Klavierkonzerte in E-moll ein, das er mit Begleitung des Hoforchesters vortrug. Der erste Satz bringt ein pathetisches Hauptthema im Sechsachteltakt, dem ein melodiöses zweites Thema in G-dur gegenübergestellt wird. Nach einer längeren Durchführung wird H-dur mit dem zweiten Thema am längsten festgehalten und mit einer kurzen Wiederholung des ersten Themas E-moll abgeschlossen. Während also die Form frei ist, bleibt sie doch verständlich und die ganze Mache verrät den geschickten Musiker, der den Apparat genau kennt. Der Klaviersatz hält sich mehr an die Vorbilder Liszt und Rubinstein, als an Brahms, und ist durchaus effektvoll und wohlklingend, wenn er auch manchmal durch die im übrigen gewandte Instrumentation gedeckt wird. Dies trat besonders in dem zweiten Satze, der auch in E-moll steht, hervor. Dieses Scherzo schien aber sonst am meisten zu gefallen. Dagegen fällt der dritte Satz, ein Andante amoroso in C-dur, musikalisch stark ab, denn er bringt meist Gemeinplätze, und der vierte in E-dur hebt wieder die gesunkene Stimmung mit einem kurzen graziösen Rondo, dem manche pikante Einfälle nachzurühmen sind. Die pianistische Leistung des Gastes war über alles Lob erhaben. Seine absolut zuverlässige stupende Technik ermöglichte es ihm, seine Gedanken in der glänzendsten Weise vorzuführen und das Werk im denkbar günstigsten Lichte zu zeigen. Am schönsten klang sein Anschlag im piano, wo er stets deutlich blieb und doch seelenvoll sang, was bekanntlich zu den größten Schwierigkeiten des Klavierspiels gehört. Auch die rhythmische Bestimmtheit war meist sehr ausgesprochen, nur schade, daß sie gerade in dem Solostücke am wenigsten hervortrat, das der vorzügliche Künstler nach der Gavotte mit Variationen von Rameau vortrug: in dem Intermezzo in Es-dur op. 117 Nr. 1 von Brahms. Als Motto hierzu schrieb Brahms das schottische Volkslied aus Herders „Stimmen der Völker". „Schlaf sanft, mein Kind, schlaf sanft und schön, mich dauerts sehr, dich weinen sehn." Da ist doch ganz einfaches Takthalten und ruhigste Zurückhaltung im Ton angebracht, sonst bleibt die beabsichtigte Wirkung aus. Vielleicht war Herr Sauer etwas nervös, was auch aus den kleinen Unreinheiten in der Harmonie beim Mittelsatze hervorzugehen schien. Zum Schluß spielte er Chopins große A-moll-Etude mit unglaublicher Virtuosität, durch die aber das Stück viel von seinem musikalischen Reiz verlor. Auf rauschenden Beifall gab er ein mir unbekanntes Stück in H zu. Jedenfalls ist Herr Sauer einer der größten lebenden Pianisten und ein sehr tüchtiger Musiker. Mottl leitete das Orchester in seiner bekannten bewunderungswürdigen Weise.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Wie gründet und leitet man ländliche Volksbibliotheken?** Unter diesem Titel hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung eine Broschüre veröffentlicht, die über die Anlage, Leitung und Verwaltung ländlicher und kleinstädtischer Bibliotheken, über den Bücherwechsel, Anlage der Kataloge, Bibliotheksordnungen und Satzungen, sachgemäße Anleitung giebt. Im Inseratenteile der Schrift haben die bekanntesten Verleger von Volksschriften ihre einschlägigen Werke angezeigt. Das Schriftchen, in welchem auch die Bedingungen angegeben sind, unter denen die Gesellschaft die Begründung und Erweiterung von Bibliotheken unterstützt, ist für 25 Pf. durch die Kanzlei der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin N. W., Lübeckerstraße 6, zu erhalten.

Todesanzeige.

Tiefbewegt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Friedrich Kücherer,

Gewerbelehrer a. D.,

Ehrenbürger der Stadt Ettlingen und Inhaber des Verdienstkreuzes, sowie des Ritterkreuzes II. Klasse vom Zähringer Löwen,

nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft verschieden ist. 1486

Ettlingen, den 21. November 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

B. Kücherer, geb. Hummel.
A. Knauer, geb. Kücherer.
L. Knauer, Seminarlehrer.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme, die uns aus Nah und Fern in so reichem Maasse bewiesen wurde bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters,

Philipp Keller, Professor a. D.,

sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Ettlingen, den 21. November 1900. 1485

Im Namen der trauernden Familie:
Frau **Sophie Keller**, geb. Fluhrer.

Doctor of Dental Surgery
F. Miltenberger 1287
Graduate of the Pennsylvania College Philadelphia
Office-Hours 9—12 & 2—5 except Saturday afternoon and Sunday
221 Kaiserstrasse **KARLSRUHE** Kaiserstrasse 221.

XIV. Grosse Münchner Kunst-Auction

von **E. A. Fleischmann's Hof-Kunsthandlung München.**

Gemälde-Sammlung
des Herrn 8233
Josef Schüller, München.
83 Gemälde erster Meister
darunter Werke von
Oswald Achenbach. F. Andreotti. Herm. Baisch †. G. v. Bochmann. Arnold Boecklin. Fr. v. Defregger. Wilh. v. Diez. Ludw. Dill. Aug. Fink. Eduard Grützner. Hermann Kaulbach. Hugo Kauffmann. A. v. Kowalsky. Konrad Kiesel, Franz v. Lenbach. Wilh. Loewith. Gabriel Max. L. Munthe †. Bruno Piglhein †. Karl Raupp. Fr. Voltz †. Jos. Wenglein etc. etc.

Oeffentliche Versteigerung
Montag den 10. December, nachm. 3 Uhr
in der **Galerie Fleischmann,** Maximilianstr 1, **München.**
Besichtigung ebendaselbst
Samstag und Sonntag, den 8. und 9. December, sowie Montag den 10. Dezember, vormittags.
Illustrierte Cataloge nach Erscheinen, sowie jede Auskunft durch
E. A. Fleischmann's Hof-Kunsthandlung, München.

Remington-Schreibmaschine

Pariser Weltausstellung 1900
Höchste Auszeichnung
„Grand Prix".

Glogowski & Co.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 47.
Referenzen in Karlsruhe:
Gesellschaft für elektrische Industrie, 4 Masch.; Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft; Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken; F. Wolff & Sohn, Parfümerie-Fabrik; Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M., 54 Masch.; Elektrizitäts-Akt.-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, 199 Masch.; etc. etc. 8055

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 983.—41

Allen Hausfrauen und guten Köchinnen empfehle ich 1029

Maggi zum Würzen denn es ist das beste und sparsamste Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. **Wenige Tropfen genügen.** In Fläschchen von 25 Pfg. an zu haben bei **Emil Lorenz,** Lessingstr. 44.

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,
Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.** Telefon 1368.
Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiscourante frei. 50.45

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Ausführung von Verstärkungsarbeiten der Eisenkonstruktion der Flutbrücke bei km. 48,9/49,0 der Bahnstrecke Radolfzell-Mengen bei Station Krauchenwies (ca. 15 600 kg Flußeisen) soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebote auf Ausführung dieser Arbeiten, gestellt pro 100 kg Flußeisen fertig montiert, sind bis längstens

Samstag den 1. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr,

portofrei an mich einzureichen.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf und werden auch gegen Einsendung von 1 Mark nach auswärts abgegeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. 1481

Konstanz, 20. November 1900.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Aufforderung.

Diejenigen Umlagepflichtigen, welche mit Bezahlung der Umlage aus Kapitalrentensteuerkapitgl für das Jahr 1900 sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche bis

längstens 28. November l. J.,

anher zu entrichten.

Karlsruhe, den 20. November 1900.
Stadtkasse-Verrechnung.
Hecker. 1477

Dietlingen.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, bestehend aus einer Gesamtfläche von 1250 ha, worunter sich ca. 386 ha Wald und 220 ha Weinberge befinden, wird

Dienstag den 11. Dezember 1900, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathause dahier auf sechs weitere Jahre, 2. Februar 1901 1907, öffentlich verpachtet.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß nur solche Personen als Bieter zugelassen werden, welche einen Jagdpaß haben oder durch Zeugnis des Bezirksamtes nachweisen, daß die Erteilung eines solchen unbeanstandet ist. 1482

Der Pachtvertrag liegt inzwischen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause dahier auf.

Dietlingen, den 19. November 1900.
Krämer, Bürgermeister.
Bischoff, Ratschreiber.

Holzversteigerungs-Zurücknahme.

Die auf **Samstag den 24. November d. J.** ausgeschriebene **schifferschaftliche Bauholzsammission** wird hiermit **zurückgenommen.**

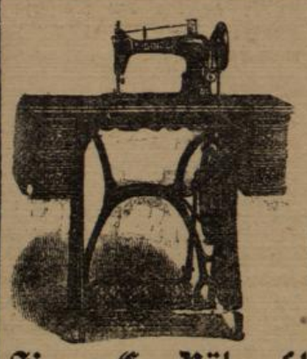
Forbach, den 21. November 1900.
Ens, Oberförster. 12081

Alleinverkauf durch
Mich. Lunz, Karlsruhe,
Akademiestrasse 14. 1127

Billiges Wohnhaus mit Garten.

In schön gelegenem, ca. 1600 Einwohner zählenden, ausschl. evangl. Marktflecken im württbg. Neckarkreis (Bahnstation) ist ein 2stöck., sehr billiges Wohnhaus mit ca. 6 ar umfassenden Obst- u. Gemüsegarten, mit ca. 200 Beerensträuchern direkt beim Haus, um den billigen Preis von Mk. 7500 gegen eine Anzahlung von Mk. 3500 wegzugshalber zu verkaufen. — Das Haus enthält trockene und gewölbte Kellerung, in 2 Etagen 5 helle und luftige Wohnzimmer, im Parterre größere Räumlichkeiten, event. für eine Werkstätte geeignet, oder auch zu einer Wohnung umzugestalten. — Das Haus steht von allen Seiten frei und ist sowohl zu einem kleineren Gewerbebetrieb, als auch zu einem ruhigen Landsitz vorzügl. geeignet. — Wasserleitung in allen Räumen. — Billige Bezugsquellen für alle Lebensbedürfnisse sind am Platze reichlich vorhanden. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 4673.3.2

Vertreter
für **Automaten** gesucht. **Chocolad.-Fabr. Selbmann, Dresden.** 14016



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotoren spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Karlsruhe, Kaiserstr. 124.

Frühere Firma: G. Neidlinger. 1850.—.67

1339

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

Mittwoch den 2. Januar 1901, morgens 8½ Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollknüpfen, Putzmachen, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen** und **Musterzeichnen.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Karlsruhe, den 17. November 1900. 1485

Der Vorstand der Abteilung I.

II. Künstler-Concert

Donnerstag den 22. November 1900, abends 7½ Uhr,
im Museumssaale.

Lieder-Abend

Raimund von Zur-Mühlen,

unter Mitwirkung von 1359
Otto von Grünewald-Berlin (Klavier).

PROGRAMM.

I. Schumann:	a. Gottes ist der Orient	Goethe.
	b. Flutenreicher Ebro	Geibel.
	c. Zwei venezianische Lieder	Th. Moore.
	d. Deine Stimme	Platen.
	e. Aufträge	L'Egrue.
II. Rubinstein:	a. Morgenlied	Uhland.
	b. Thräne	Th. Moore.
	c. Sehnsucht eines Gefangenen	Lermontoff.
III. Gounod:	a. Reine du Matin	Carè.
Tosti:	b. Ridonami la calma	Ricci.
Altfranzösisch	c. Charmante Marguerite	* * *
Pessard!	d. L'adieu du Matin	Roche.
IV. Hans Schmidt:	a. Waldesrauschen	Hans Schmidt.
	b. Zu Tanz	
	c. Vogellehre	

Der Conzertflügel von **Bechstein** ist aus dem Magazin v. H. Maurer hier.

Eintrittskarten: Saal M. 4.—, 3.—, 2.—, Galerie M. 2.—, 1.— sind vorher in der unterzeichneten Musikalienhandlung und abends an der Kasse zu haben.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung und Concert-Agentur.
Rondellplatz. Telephon 487.

Weltberühmtes — Leicht verdaul.

VICHY

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Nur echt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen. — Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

8048

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Hausinstallationen und Elektromotoren

im Anschluß an das städtische Elektricitätswerk.
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unentgeltlich. 5056.12.9

Grund & Oehmichen,
Waldstraße 26, Telephon 1036.

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.19

Ludwig Schweisgut
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 8.36 33
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 86.

YOST

Schreibmaschine.

Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2.10.—.33
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Lichtpausen

zum Vervielfältigen von **Bauplänen** und **Zeichnungen** jeder Größe, werden schnell und billig angefertigt, sowie **Lichtpauspapier** in Rollen und meterweise wird um sehr billigen Preis abgegeben in der **Lichtdruck-Anstalt** von **J. Dolland,** Steinstraße 27. 4899.25.19

Heirat. Auswahl vor d. n Festtagen kolossal. Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie 1000 reiche, reelle Partien, a. Bilder z. Auswahl, **Reform, Berlin 14.** 7037

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, 22. November 1900.
Abteilung C (Graue Abonnem.-Karten).
17. Abonnements-Vorstellung.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Hans Keller.
Senta, seine Tochter	Paul. Mailhac.
Erik, ein Jäger	E. Gerhäuser.
Mary, Senta's Amme	Chr. Friedlein.
Der Steuerm. Daland's	Hans Buffard.
Der Holländer	Wilh. Dörwald.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Mittel Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.